

## Ab durch die Mitte?

# Neueste Autobahnpläne der Behörde sorgen für Aufregung

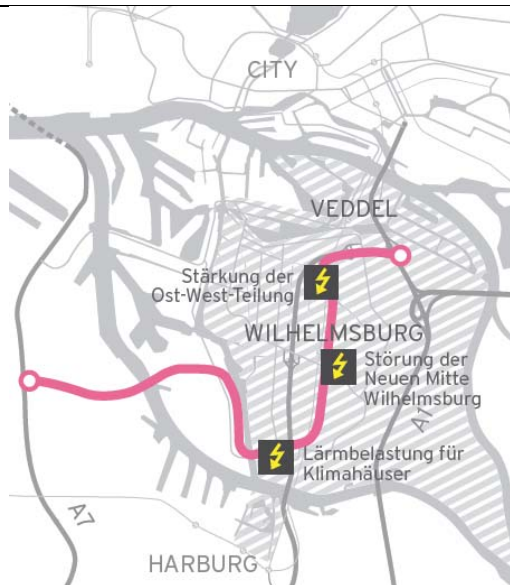
Eine bis dahin eher beschauliche Tagung am 30. Oktober brachte es an den Tag. Mit der Frage „IBA-Topp oder Hopp?“ hatte der BUND – Hamburg in den großen Saal des Bürgerhauses geladen. Meine Behauptung bei der abschließenden Podiumsdiskussion: Die Behörde arbeite an Plänen für eine Autobahn mitten durch die Wilhelmsburger Mitte und das dies eigentlich nichts anderes sei, als die bereits 1999 verworfene „Diagonaltrasse Ost“ der „Hafenquerspange“ sorgte für einige Aufregung. Oberbaudirektor Prof Walter bestätigte den Autobahnplan. Verteidigte diesen aber vehement als einzige Chance zur gewünschten Verlegung der Wilhelmsburger Reichsstraße. Dabei handele es sich aber keineswegs um die „Hafenquerspange“. Diese sei vielmehr zusätzlich erforderlich und würde jetzt wahrscheinlich als „Südtrasse“ realisiert. Auch Herr Hellweg, Chef der IBA-GmbH, warb für den Autobahnplan. Er habe zwar erst vor 2 Tagen davon erfahren. Aber man solle nicht vorschnell urteilen. Eigentlich sei es doch egal, ob die auf das Bahngelände verlegte Reichsstraße als vierspurige Bundesstraße oder als vierspurige Autobahn – vielleicht noch mit Geschwindigkeitsbegrenzung – konzipiert werde.

Zur Versachlichung der Diskussion hier einige Erläuterungen:

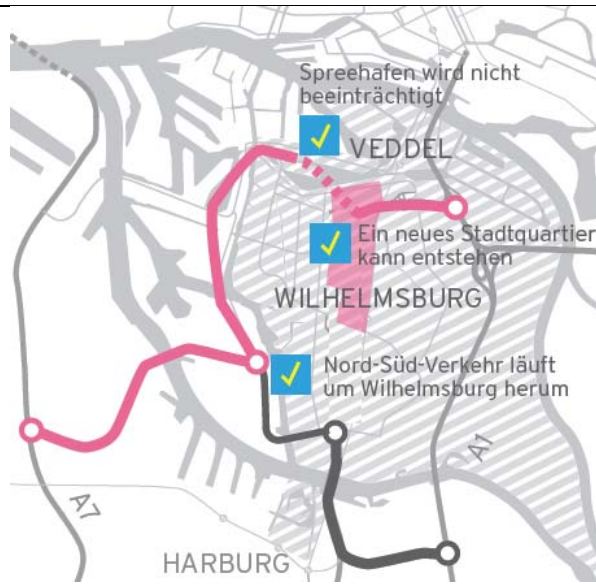
	<p>Die Karte zeigt den geplanten Verlauf der neuen Autobahn als gepunktete Linie westlich der Bahntrasse als Ersatz der zurückgebauten Wilhelmsburger Reichsstraße. Mit Abfahrten an der Kornweide und Höhe Rotenhäuser Straße.</p> <p>Sie stammt aus einer „Tischvorlage“ der bsu (Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt) für einen sog. „Scopingtermin“ am 17.11.08. Dabei handelt es sich um eine Vorab-Sichtung der Pläne auf Umweltverträglichkeit. Im Text dieser Unterlagen (vom September 2008) heißt es: „Ziel ist eine Verlegung der B 4/75 nach Osten an die vorhandene Bahnstrecke bei einem gleichzeitigen Ausbau als Autobahn.“</p> <p>In der Kurzbeschreibung liest man u.a.: „Die Anschlussstelle Hamburg Wilhelmsburg-Mitte muss neu gebaut werden (Anschluss über „Holländische Rampen“ an das Gewerbegebiet an der Rotenhäuser Straße / Rubbertstraße, Gradientenlage ca. 8,2 m NN).“... und zur Querung des Ernst-August-Kanals im Bereich der bestehenden Kleingartenanlagen steigt sie erneut auf etwa 7,5 m NN an.</p>
--	---

Überlegungen zur Verlegung oder zu einem Rückbau der Wilhelmsburger Reichsstraße werden seit der Zukunftskonferenz Wilhelmsburg im Jahre 2001/02 diskutiert. Sie waren bisher von behördlicher Seite stets als „völlig unrealistisch“ abgelehnt worden. Im Rahmen der Pläne für die Gartenschau und die Neugestaltung der Wilhelmsburger Mitte wurden sie seit Anfang 2008 von der IBA wieder geprüft. Dass jetzt allerdings - eher zufällig – Pläne der neuen Behörde durchsickern, die eine Verlegung mit „gleichzeitigem Ausbau als Autobahn“ vorsehen, scheint selbst für die IBA überraschend zu sein. Für die Wilhelmsburger Öffentlichkeit ist es ein Schock. Konnten wir doch in den letzten Monaten vom Rückbau der Reichsstraße zu einem „Boulevard“ oder gar einer „Promenade“ träumen.

## Aus: IBA-Blick März 2008: „Boulevard statt Bollwerk“



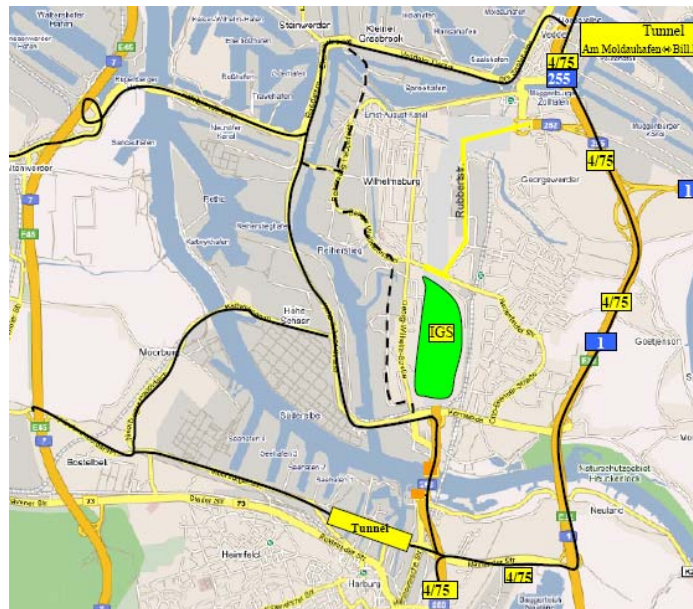
Im IBA-Blick vom März 2008 wird einer „Diagonaltrasse Ost“ (sie entspricht im Verlauf exakt der jetzt geplanten Autobahn) eine Absage erteilt: Sie verursache neue Lärmbelastungen für wichtige Bauvorhaben der IBA und „die Längsteilung Wilhelmsburgs würde verstärkt“.



Von der IBA präferiert: die „Diagonaltrasse West“ (eine Autobahn westlich der Wohngebiete durch Hafen mit einer Tunnellösung am Spreehafen)  
In dieser Variante entsteht eine Ringstraße um Wilhelmsburg, die in Kombination mit der B75 im Süden den Nord-Süd-Verkehr aufnehmen kann. Damit würde die W. Reichsstraße als Schnellstraße überflüssig – eine neue Stadtentwicklungsfläche mitten auf den Elbinseln entsteht.

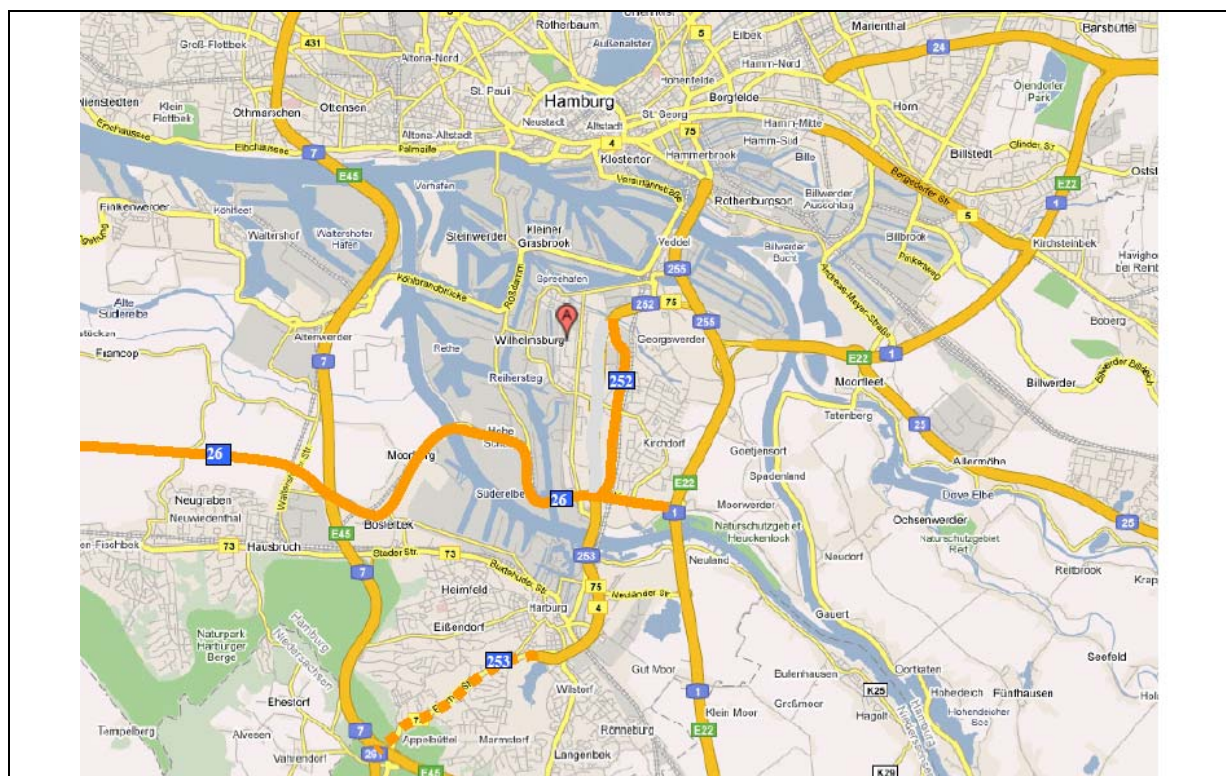
## Vorschlag einer Ringlösung vom Verein Zukunft Elbinsel

Der Verein Zukunft Elbinsel Wilhelmsburg hält das Konzept der IBA mit einer „Diagonaltrasse West“ als Autobahn nicht für realisierbar, da 3 neue Tunnel erforderlich wären: 1. Kattwyk 2. Reth 3. Spreehafen.  
Stattdessen wird eine RINGLÖSUNG FÜR DIE ELBINSEL vorgeschlagen OHNE EINE WEITERE AUTOBAHN: Die B4/75 wird auf die bestehende Autobahn A1 verschwenkt (mit deren Verbreiterung um 2 weitere Spuren). Die Hafenverkehre und ihre Hinterlandverbindungen können im wesentlichen im Hafen selbst abgewickelt werden. Hierfür ist eine Optimierung der vorhandenen Hafenrouten und eine zusätzliche Querung im Bereich der jetzigen Kattwykbrücke sinnvoll. Auch hier wäre eine zusätzliche Autobahntrasse nicht sachgerecht.  
**Fazit: Eine Rückbau der Wilhelmsburger Reichstraße ist möglich ohne neue Autobahnen.**



Dies ist der Stand der Debatte vor Ort im Sommer/Herbst 2008. Die spannende Frage aber war: Wie würde sich die neue Behörde unter der Leitung der Grünen Politikerin Anja Hajduk positionieren? Schließlich machte die gescheiterte Trasse einer Hafenquerspange im Norden einen Neuanfang erforderlich und im Koalitionsvertrag des neuen Senats wurde hoffnungsvoll eine „verkehrliche Entlastung für Wilhelmsburg“ vereinbart.

Mit dem Bekanntwerden der aktuellen Pläne sind wir auf dem Boden der Tatsachen angekommen: die neue Behörde knüpft nahtlos an den laufenden Planungen aus dem alten Behördenapparat an. Neue Impulse findet man weder hinsichtlich der Prüfung von möglichen Alternativen, noch in einer verbesserten Transparenz oder Partizipation beim Verfahren. Neu ist allerdings die Vehemenz, mit der jetzt endlich der Durchbruch hinsichtlich Finanzierung und Realisierung neuer Autobahnen auf der Elbinsel gelingen soll.



Die neue Behördenleitung favorisiert jetzt eine Südtrasse mit einer Anschlussstelle an die A7 im Westen und einer Anschlussstelle in Höhe Stillhorn oder Neuland an die A1 im Osten. Zwischen diesen Anschlussstellen werden verschiedene Streckenverläufe geprüft (u.a. Kornweide, Finkenried, Harburger Binnenhafen, Neuland - mit und ohne Tunnel etc).

Mit anderen Worten. Wilhelmsburg sollte sich auf 2 weitere und miteinander verbundene Autobahnen einstellen: eine Autobahn in West-Ost-Richtung im Süden der Elbinsel, die der „Südtrasse“ einer „Hafenquerspange“ entspricht und eine Autobahn in Nord-Süd-Richtung durch die Wilhelmsburger Mitte, die im Verlauf der Planungsvariante „Diagonaltrasse Ost“ der Hafenquerspange entspricht.

Ist das die Zukunft, die Wilhelmsburg vom neuen Schwarz-Grünen Senat zu erwarten hat:

## **Die Elbinsel als das Autobahn-Drehkreuz des Nordens?**

Dabei war Axel Gedaschko am Ende seiner Amtszeit als Senator für Stadtentwicklung und Umwelt zu einer grundlegenden Erkenntnis gelangt: „Das Grundübel ist eine falsche strategische Ausrichtung der Verkehrswege in dieser Stadt in der Vergangenheit. Es war völlig falsch zu sagen: Es muss jede Autobahn quer durch Hamburg gehen. Damit hat man künstlich einen Staubsaugereffekt für den gesamten Verkehr geschaffen...Die Lösung heißt: Wir müssen den Fernverkehr aus der Stadt heraus bekommen“ (Interview WELT 7.7.2007). Der neuen Senatorin ist zu wünschen, dass sie sich dieser Analyse möglichst schon zum Beginn ihrer Amtsperiode anschließt. Nur auf dieser Grundlage lassen sich auf den Elbinseln die dringend benötigten Erfolge organisieren.

Mehr Infos und weitere Materialien unter [www.zukunft-elbinsel.de](http://www.zukunft-elbinsel.de)

Manuel Humburg, 9.11.2008